

Selbstgemachter Apfelmost war nicht das einzige, was die Vertreter der Geschwister-Scholl-Schule auf der Pflanzentauschbörse im Aukammtal anzubieten hatten.

Mit Fotos stellten sie ihren Schulgarten vor, der während einer Projektwoche entstanden war und jetzt im Wahlpflichtunterricht weitergepflegt wird. Die Veranstaltung, organisiert vom Verein „Aukamm-Erlebnistal“ und dem hessischen Institut für Lehrerfortbildung „HILF“, gab den Wiesbadener Schulen eine Chance, über ihre Gärten zu berichten und überschüssige Pflanzen gegen Setzlinge und Ableger aus anderen Schulgärten zu tauschen.

Da wechselten Dahlien im Tausch gegen Rosenmalven den Besitzer. Auch der Lehrer Michael Geier hatte keine Probleme, die kleinen Apfelbäumchen, die er mit seinen Schülerinnen und Schülern gezogen hatte, loszuwerden — ohne Bezahlung, darauf wurde selbstverständlich Wert gelegt. Nebenbei informierte er als „Lehrerfortbilder“ über die Arbeitsgemeinschaft



Mit selbstgekeltertem Apfelmost wird Im Naturerlebnistal Aukamm auf den Pflanzenflohmarkt geprostet.

Foto: Windolf

Dahlien und Rosenmalven, Wildbienen und Libellen

Pflanzentauschbörse im Aukammtal mit Informationen zu den Schulgarten-AGs/Naturerlebnis im Unterricht

Schulgarten des „HILF“.

Die in dieser Gemeinschaft engagierten Lehrer wollen ihre Schüler aktiv und aus eigener Initiative am Erhalt der Natur teilhaben lassen. In dieser Absicht wurden dann auch an der Carl-von-Ossietzky-Schule mit Hilfe eines Holzbaus Wildbienen angesiedelt und ein Schutzgehölz für Vögel angelegt.

In der Schülerschaft herrschte anfangs Unmut über diese neue Verwendung ihrer Spiel- und Lie-

gewiese. Jetzt erfreuen sie sich aber an den bunten Libellen, die am angelegten Teich durch die Luft schwirren. Allerdings ist die Freude am Naturerlebnis vielen Schülern nicht Anreiz genug, am körperlich anstrengenden Gartenbau, der oft mit Rückenschmerzen verbunden ist, auch selbst teilzunehmen. „Es könnte besser sein“, beklagt Hans-Ulrich Hill, Leiter der Schulgarten-AG an der Dilthey-Schule, den fehlenden Enthu-

siasmus der Schüler. Einer der etwas engagierteren Teilnehmer des Projektes, Markus Tillack, empfindet die Arbeit in der Arbeitsgemeinschaft als „recht amüsant“ und ist sich des „guten Zwecks“ seiner Tätigkeit bewußt. Außerdem kann er in dem Garten die Kräuter ziehen, die er für sein Hobby Biochemie benötigt.

Unterstützt werden die Schulgarten-AGs von den Eltern. Mit ihren Zuschüssen finanzieren sie

den „Geräteschwund“, Kompost und Steine für Kräuterspiralen und auch die für das Anlegen eines Teiches benötigte Folie. Viele Biologie-Lehrer sollten sich doch mal überlegen, war die Auffassung der Initiatoren, um wieviel interessanter sie ihren Unterricht mit einem solchen „Freiluftprojekt“ in Zukunft gestalten könnten. Allerdings braucht ein solcher Garten viel Pflege. Hier ist also kein Platz für Halbherzigkeit. ull